

# Fastenzeit 2022



In diesem Jahr wollen wir uns während der Fastenzeit mit den Werken der Barmherzigkeit auseinandersetzen.

Sie sind vielleicht in Vergessenheit geraten. Zu oft denken viele nur an sich. Der Blick auf den Mitmensch ist getrübt. Die Werke der Barmherzigkeit erinnern uns, dass der Mensch nicht alleine ist. Es gibt Gott. Es gibt den Mitmenschen. Es gibt die Schöpfung.

Nur wenn es hier eine „Harmonie“ gibt, werden wir alle glücklich, zufrieden und gesund sein.

Nützen wir die Fastenzeit, um unser Herz zu öffnen und aufeinander zuzugehen. Denn Gott will Barmherzigkeit, Offenheit, Liebe und Frieden!

Bei den Werken der Barmherzigkeit unterscheiden wir die „leiblichen“ (Hungrige speisen; Obdachlose beherbergen; Nackte bekleiden; Kranke besuchen; Gefangene besuchen; Tote begraben; Almosen geben) und die „geistlichen“ (die Unwissenden lehren; die Zweifelnden beraten; die Trauernden trösten; die Sünder zurechtweisen; den Beleidigern gerne verzeihen; die Lästigen geduldig ertragen; für die Lebenden und Verstorbenen beten).

---

## ASCHERMITTWOCH

---

Wir beginnen unseren Fastenweg mit der Betrachtung der beiden ersten Werke der Barmherzigkeit:

*Das leibliche Werk: „Hungrige zu speisen“*

*Das geistliche Werk: „Unwissende lehren“*

Wir oft werden Menschen mit schnell Antworten „abgespeist“ oder werden in Unwissenheit gehalten. Das schafft Armut und Verbitterung. Beides Zuständen, die für den Menschen nicht gut sind.

Es ist schon klar, dass wir nicht alle Probleme der Welt lösen können. Gleichzeitig stimmt es aber auch, dass jeder etwas zur Verbesserung beitragen kann.

Hungrige speisen bedeutet für eine Welt einzutreten, in der gerecht verteilt wird und jeder etwas bekommt. Nicht nur das Brot, um den leiblichen Hunger zu stillen, sondern auch den Hunger nach Liebe und Anerkennung.

Helfen wir einander, ein Wissen über die Würde des Menschen zu schaffen. Getragen von der Bereitschaft, auch zu vergeben und zu

vergessen. Denn wir oft hindert uns Vergangenes und Erlittenes daran, aufeinander zuzugehen und Zukunft zu gestalten.

Treten wir ein für eine Gesellschaft, in der alle das nötige Wissen haben, um sich zurecht zu finden und nicht Gefahr zu laufen, von anderen ausgenutzt zu werden: Da laufen vor allem Kinder, Jugendliche und ältere Mitmenschen Gefahr.

Als ein Zeichen der Offenheit und der Bereitschaft könnten wir uns für unsere Fastenzeit folgendes vornehmen:

- Achtsam mit dem Essen umgehen und nicht verschwenden
- Einmal bewusst auf eine Mahlzeit zu verzichten und das Ersparte zu spenden
- Jemanden besuchen, der sich nicht zurechtfindet und ihm Zeit und Aufmerksamkeit schenken

---

## *1. Fastensonntag*

---

Der erste Fastensonntag hat als Thema die Versuchungen. Jesus zeigt uns, wie wir gegen sie ankommen. Indem wir uns dem Wort Gottes öffnen und im Vertrauen auf ihn unseren Weg gehen.

In Gott finden wir Halt – er ist wie das schützende Dach über uns. Er führt uns aus der Unsicherheit heraus zu einem starken Glauben. Denn er glaubt an uns. Er steht uns zur Seite.

In der 1. Fastenwoche wollen wir uns mit folgenden Werken der Barmherzigkeit beschäftigen:

*Das leibliche Werk: „Obdachlose beherbergen“*

*Das geistliche Werk: „die Zweifelnden beraten“*

In Momenten des Zweifels sind wir sehr verletzlich. Es scheint uns alles genommen zu sein. Wir fühlen uns vielleicht sogar schutzlos. Als hätten wir kein Dach über den Kopf.

Leider gibt es wirklich Menschen, die auf der Straße leben. Es gibt aber auch viele, die sich unsicher sind. Die an vielem, auch an sich selbst

zweifeln. Vielleicht ertappen auch wir uns, dass wir von Unsicherheit geplagt, nicht wissen, wie es weitergehen kann.

Die Liebe ist eine Kraft, die uns selbst und die anderen wahrnimmt. Annimmt, so wie wir sind. Mut zuspricht. Geborgenheit schenkt. Für immer zur Seite steht.

Das gilt besonders für die Liebe Gottes: In Jesus hat uns Gott gezeigt, wie weit er geht, um den Menschen in die Freiheit zu führen und zu erlösen. Die Fesseln des Zweifels und der Sünde zu zerreißen, sodass der Mensch sich wieder aufrichten kann und voranschreitet auf dem Weg des Lebens.

Für die erste Woche der Fastenzeit könnten wir uns folgendes vornehmen:

- Für jemanden besonders beten, der von Zweifeln und Unsicherheit geplagt ist.
- Uns selbst auch Zeit nehmen, zum Nachdenken unserer eigenen Zweifel: Woher kommen sie? Kann ich mich Gott anvertrauen im Gebet?
- Auf jemanden zugehen, der von anderen gemieden oder ausgeschlossen wird, um ihm „Obdach“ in unserem Herzen zu geben.

---

## *2. Fastensonntag*

---

An diesem 2. Fastensonntag erscheint Jesus den Jüngern im Licht der Verklärung. Sie bekommen Einsicht in das Geheimnis seines Wesens und seiner Sendung. Der Herr hilft ihnen dadurch, an ihn zu glauben und auch die Bereitschaft zu haben, mit ihm zu gehen.

In der 2. Fastenwoche wollen wir uns mit folgenden Werken der Barmherzigkeit beschäftigen:

*Das leibliche Werk: „Nackte bekleiden“*

*Das geistliche Werk: „die Trauernden trösten“*

Es war eine Herausforderung für die Jünger anzunehmen, dass Jesus leiden und sterben wird. Das hat gar nicht mit ihren Vorstellungen gepasst. Der Messias ist doch der starke, von Gott gesandte Retter, der uns aus allem befreien soll. Und dann die Botschaft vom Kreuz: Dort wird er nackt hängen, der Verachtung und dem Gespött vieler ausgesetzt.

Wie viele gibt es heute, die sich nackt und entblößt vorkommen. Von anderen missbraucht oder gedemütigt. In ihrem Inneren verletzt und verunsichert.

Jesus weist Petrus zurecht, als er ihm wegen der Leidensankündigungen Vorwürfe macht. Eine richtige Abfuhr, die aber auch für den Jünger heilsam werden wird. Denn er beginnt den Weg des Herrn zu begreifen. Und er wird eines Tages voll Kraft und Mut auftreten, um das Wort zu ergreifen.

Das könnten auch wir tun: Das Wort zu ergreifen, um so „Nackte zu bekleiden“: Menschen also, ihre Würde zurückzugeben und für sie eintreten.

Treten wir auf gegen eine Gesellschaft, die den Menschen oft instrumentalisiert und seiner Würde beraubt. Trösten wir die, denen Unrecht geschehen und die ihre Kleider – sprich menschlichen Würde – beraubt worden sind. Das Internet ist sicherlich etwas Großartiges, aber wie schnell kann dort ein Mensch zerstört werden: Mit Falschmeldungen, mit Fotos und Kommentaren. Machen wir da mit?

Für die erste Woche der Fastenzeit könnten wir uns folgendes vornehmen:

- Ich ermutige mich durch Gebet und Gespräche, das Wort für einen anderen zu ergreifen und nicht zu schweigen.



- Trösten bedeutet nicht einfach, schnell ein paar Worte zu sagen oder dem anderen auf die Schulter zu klopfen und flapsig zu sagen „Es wird schon“: Es braucht Zeit und ein ehrliches Zuhören. Wer braucht das in meiner Umgebung?
- Ich könnte mal bei der Pfarrcaritas im Kleiderdepot mithelfen.

---

### *3. Fastensonntag*

---

Unser Leben ist nicht statisch. Es ist uns nicht einfach gegeben, sodass wir uns zurücklehnen können und einfach dasitzen. Wir sind aufgerufen, immer tiefer verwurzelt zu sein, um standhaft zu sein und Früchte zu bringen. Früchte für uns selbst, aber auch für alle anderen. Denn nur im gegenseitigen Beschenken können Menschen leben!

In der 3. Fastenwoche wollen wir uns mit folgenden Werken der Barmherzigkeit beschäftigen:

*Das leibliche Werk: „Kranke besuchen“*

*Das geistliche Werk: „die Sünder zurechtweisen“*

Wir erleben nicht nur eine Zeit, in der die Schöpfung krankt. Viele Bäume gehen kaputt. Tierarten verschwinden, weil ihnen der Lebensraum genommen worden ist.

Doch auch uns Menschen geht es nicht immer gut. So manche Grundlage unseres Daseins bricht weg. Wir beschreiten Wege, die uns gegenseitig entfremden und verletzen.

Ganz ehrlich: Wer befasst sich mit dem Thema „Sünde“? Sind nicht viele der Meinung, ich tue nichts Unrechtes? Ich habe niemanden getötet. So weit soll es noch kommen!

Jesus lädt uns ein, umzukehren. Er weist aus Liebe zurecht: Warum? Weil er uns zeigt, dass manches sich nicht richtig entwickelt. Es krankt oft an Leib und Seele. Das Leibliche erkennen wir oft schneller und besser als das Seelische. Doch vergessen wir nicht: Wir bilden eine Einheit zwischen Leib und Seele. Es braucht den Frieden in, um und für uns. Frieden, den wir empfangen, aber auch stiften wollen!

Im Sonntagsevangelium meint der Winzer: „Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte“ (Lk 13,8f). Er ist aufmerksam: Er versteht es, dass etwas gemacht werden muss. Er beginnt dem Boden Nährstoffe zuzuführen.

Womit nähren wir unseren Leib und unsere Seele? Wo kranken wir oder Menschen in unserer Umgebung?

Für die dritte Woche der Fastenzeit könnten wir uns folgendes vornehmen:

- Wo braucht es in meinem Leben eine „Düngung“ und das Umgraben des Bodens?
- Ich setzte mich auch mit meinen Verfehlungen und Sündern auseinander. Wo bin ich da krank oder verletzt? Wo habe ich andere verletzt?
- Kann ich mich dazu bewegen, zur Beichte zu gehen? Kann ich vielleicht anderen auch helfen, sich mit persönlichen Verfehlungen und Scheitern auseinanderzusetzen

---

## *4. Fastensonntag*

---

Wer kennt nicht die Geschichte des verlorenen Sohnes? Oft gehört und doch immer wieder eine Einladung, nachzudenken. Mit wem identifiziere ich mich in dieser Bibelstelle?

In der 4. Fastenwoche wollen wir uns mit folgenden Werken der Barmherzigkeit beschäftigen:

*Das leibliche Werk: „Gefangene besuchen“*

*Das geistliche Werk: „den Beleidigern gerne verzeihen“*

Der junge Sohn war gleichsam in seinen Träumen gefangen. Er hat sich vor der Fürsorge und Liebe seines Vaters versperrt, weil er meinte, ihm fehle etwas. Er muss ausbrechen, um endlich frei zu werden.

Doch dann kommt es anders. In der vermeintlichen Freiheit erfährt er das Gefangensein der Abhängigkeit, des Ausgenutzt-Werdens, solange Geld für Feste da ist, die Einsamkeit. Da beginnt er in sich zu gehen und zu erkennen: Er hat seinen Vater beleidigt – im Leid zugefügt, weil er seine Liebe nicht angenommen hat. Da macht er sich auf: Nicht nur im Sinne, dass er aufbricht und den Weg zurückgeht. Sondern er öffnet sich und

stellt sich seiner Lebensgeschichte. Zwar ängstlich, weil nach seinem Dafürhalten der Vater ihn nur ablehnen und sicher nicht mehr als Sohn annehmen wird. Doch es kommt anders: Er erlangt seine Freiheit wieder und der Vater vergibt ihn, weil er ihn liebt!

Für die vierte Woche der Fastenzeit könnten wir uns folgendes vornehmen:

- Wo müsste ich jemanden verzeihen? Wo bin ich nachtragend?
- Wer seine Haft abgesehen hat, ist oft gar nicht frei. Weil dieses „Makel“ an ihm heften bleibt. Wo begegne ich anderen mit Vorurteilen und lasse sie nicht frei?
- Wodurch sind heute Menschen gefangen? Wie könnte ich anderen in meiner Umgebung helfen, frei zu werden?

---

## 5. Fastensonntag

---

Jesus bückt sich und schreibt in den Sand. Dazu fällt uns folgende Geschichte ein:

Einmal wanderten zwei Freunde durch die Wüste. Plötzlich gerieten sie in einen heftigen Streit. Dabei schlug der eine dem anderen im Zorn ins Gesicht. Ohne ein Wort zu sagen, kniete der Geschlagene nieder und schrieb folgende Worte in den Sand: *"Heute hat mir mein Freund ins Gesicht geschlagen."*

Dann wanderten sie schweigend weiter, bis sie zu einer Oase kamen. Sie beschlossen, in den Teich zu springen und zu schwimmen. Der Freund, der geschlagen worden war, blieb plötzlich im Schlamm stecken und er drohte zu ertrinken. Sein Freund rettete ihn in letzter Minute.

Nachdem sich der, der beinahe ertrunken war, erholt hatte, nahm er einen Stein und ritzte folgende Worte hinein: *"Heute hat mir mein bester Freund das Leben gerettet."*

Der Freund, der den anderen geschlagen und auch gerettet hatte, fragte erstaunt: *"Als ich dich gekränkt hatte, hast du deinen Satz nur in den*

*Sand geschrieben, aber nun ritzt du die Worte in einen Stein. Warum schreibst du diese Worte nicht auch hier in den Sand?"*

Der andere antwortete ihm: *"Wenn uns jemand kränkt oder beleidigt, sollten wir es in den Sand schreiben, damit der Wind des Verzeihens es wieder löschen kann. Aber wenn jemand etwas tut, was gut für uns ist, dann sollten wir es in einen Stein gravieren, damit kein Wind es jemals löschen kann."*

In der 5. Fastenwoche wollen wir uns mit folgenden Werken der Barmherzigkeit beschäftigen:

***Das leibliche Werk: „Tote begraben“***

***Das geistliche Werk: „die Lästigen geduldig ertragen“***

Jesus hat immer deeskalierend gewirkt. Mit seiner Art und Weise, mit seinen Handlungen und Worten nimmt er den Wind aus den Segeln. Er bringt sein Gegenüber dazu, nachzudenken und sein Handeln zu überdenken. Jesus erträgt alles: Weil seine Liebe keine Grenzen kennt und er weiß – die Liebe hört niemals auf und wird letztendlich auch das Herz des anderen verändern.

Lästig sind sie schon, die immer neue Vorwände finden, um Jesus endlich dran zu bekommen. Er lässt sich nicht beirren und geht seinen Weg. Jenen



Weg, der ihn durch Tod und Auferstehung führen wird. Jenen Weg, auf dem viele ihm folgen und am Boden zerstört sind, als sie ihm zu Grabe tragen müssen, weil überzeugt, dass nun alles vorbei ist.

Doch das ist es nicht: Er wird auferstehen. Er zeigt uns, dass wir Tote begraben, nicht um sie zu vergessen, sondern weil sie nun ruhen dürfen in Frieden. Weil sie Anteil an seinem Leben bekommen. Und weil er gekommen ist, um unsere Lasten (das „Lästige“) zu tragen und uns davon zu befreien

Für die fünfte Woche der Fastenzeit könnten wir uns folgendes vornehmen:

- Mit wem tue ich mir besonders schwer. Wer fällt mir zu Last? Kann ich nicht versuchen, diese Person in einem neuen Licht zu sehen?
- Am Friedhof suche ich ein Grab, das niemand pflegt und gedenke der Verstorbenen dort und entzünde ein Grabeslicht.
- Wo müsste ich etwas in den Sand schreiben und nicht herausschreiben?

---

## *Palmsonntag*

---

Wir haben den Höhepunkt unseres Fastenweges erreicht. Die heilige Karwoche: Jesus scheut nicht davor zurück, den Weg zu Ende zu gehen. Ganz im Gegenteil: Bewusst betet er noch für die, die ihm Leid zufügen! Er gibt alles von sich für alle!

In der Karwoche wollen wir uns mit folgenden Werken der Barmherzigkeit beschäftigen:

*Das leibliche Werk: „Almosen geben“*

*Das geistliche Werk: „für die Lebenden und Verstorbenen beten“*

Das Wort Almosen leitet sich vom griechischen Wort für Mitleid und Erbarmen ab. Christus trägt unser Leiden mit: Er ist nicht nur seinen Kreuzweg gegangen. Er geht auch mit uns durch Dick und Dünn.

Wenn wir jemanden Almosen geben, dann ist das nicht eine äußerliche Geste nur. Es ist wirklich die Bereitschaft, zu helfen und Leid zu lindern. Ein Leid, das sich auf verschiedene Art und Weise im Leiden der Menschen zeigt.

Die Karwoche ist die wohl wichtigste Woche in unserem Leben. Nirgend wo anders kommen wir so nahe an das Menschliche von Jesus heran. Nirgend wo anders an das Göttliche. Der Mensch ist vergänglich, Gott führt zu Unvergänglichkeit. Deshalb sind wir eingeladen für Lebende und Verstorbene zu beten: Denn wer stirbt, vergeht nicht, sondern geht in das Ewige Leben über. Die Verbindung, die Beziehung kann der Tod nicht trennen!

Für die Karwoche könnten wir uns folgendes vornehmen:

- Ich nehme mir bewusst Zeit für das Gebet. Für die Anbetung.
- Ich betrachte die biblische Erzählung der Leidensgeschichte: Lk 22,14-23,56. Was sagt sie uns heute?
- Wo merke ich, dass ich mir schwer tue, anderen etwas zu geben?

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg. Jeder mit seiner Lebensgeschichte. Mit seinen Stärken und Schwächen. Und so unterschiedlich wir auch sein mögen. Das Ziel wird das gleiche sein: Das Leben in Fülle bei Gott. Der Weg dort hin nimmt vielleicht unterschiedliche Wendungen. ER aber geht immer an unserer Seite. ER öffnet uns letztendlich das Tor zum Leben.

Die Fastenzeit ist eine gute Gelegenheit uns daran zu erinnern. Sie lehrt uns, dass Verzicht und Umkehr nicht weh tun, sondern uns eigentlich reichlich beschenken. Wir geben auf bzw. ab und empfangen dafür Lebenskraft und – freude.

*Die Mitbrüder des Minoritenkonvents Neunkirchen*